

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1885**

3.4.1885 (No. 40)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-941918](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-941918)

Correspondent

Insertionsgebühr:
Für die dreigespaltene Cor-
puszeile oder deren Raum
10 Pf. bei Wiederholungen
Rabatt.

Für die Redaktion verant-
wortlich: A. d. Littmann.

für das Großherzogthum Oldenburg.

Achter Jahrgang.

40

Oldenburg, Freitag, den 3. April.

1885.

Charfreitag.

Golgatha — das Kreuz — und an ihm eine zer Schlagene, dorngekrönte Gestalt — das ist das Bild, das vor unserm geistigen Auge auftaucht, so oft im Laufe der Jahre die stille Woche und in ihr als stillster Tag der Charfreitag herannahet.

Das Kreuz war im Alterthum das Zeichen des Fluches: verflucht sollte Jeder sein, der an ihm hing. Heut mahnt uns dieses Zeichen harter denn sonst an jene Fülle und Wende der Zeiten, in denen Gottes eingeborener Sohn Jesus Christus ein Fluch geworden und am Kreuz gestorben ist und dadurch das Kreuz zu einem Zeichen höchsten Segens, höchster Gnade gemacht hat. Versöhnung mit Gott durch unsern Mittler Jesus Christus — den Einzigen, den wir kennen und anerkennen — Vergebung aller unsrer Schuld durch den, der diese Schuld mit seinem Blute geföhnt hat, Friede zwischen Himmel und Erde, Gott und Menschen: das ist in Kurzem der Inhalt der stillen und doch so gewaltigen Predigt, die uns heut am Charfreitage das Kreuz von Golgatha hält.

Aber auch eine dringende Mahnung richtet das Kreuz an uns. Es predigt uns nicht bloß: „Das that ich für dich“, es fragt uns auch: „Was thust du für mich?“ und damit fordert es von uns Allen die selbstlose, für die höchste Idee, das Reich Gottes, sich mit Leib und Leben hingebende, allen Menschen dienen wollende Liebe, die ihre beste Kraft aus der Liebe des leidenden und sterbenden Weltheilands nimmt.

Es giebt kein ander Heilmittel für die tiefgehenden Schäden, an denen auch unser Volksleben krankt, als diese Liebe, die einst die ganze alte Welt im ungestümen Aufsturm sich eroberte, die ihre Kraft vom Kreuze zu Golgatha und ihren Sieg vom leeren Grabe im Garten des Joseph von Arimathia nahm.

Wer das noch nicht erkannt hat, der ist auch untüchtig zu jeder Arbeit an des Volkes Wohl. Wer es aber erkannt hat und bis heute gesäumt hat, dem Buße seines Meisters zur Mitarbeit an dieser höchsten Aufgabe zu folgen, den will heute am Charfreitage das Kreuz Christi warnen und schreden, will heute

das Beispiel des Volkes warnen, das einst in unseliger Verblendung das Blut des Menschensohnes über sich und seine Kinder kommen ließ zum furchtbaren Gerichte.

Merger noch als das Gericht über Heiden und Abtrünnige wird und muß das Gericht sein über die säumigen und lässigen Knechte, die ihr Pfund vergraben, über alle die Schwankenden und Unschlüssigen, an denen unsere Zeit so reich ist, die es mit Niemandem verderben möchten, und von denen es darum heißt: „Ach daß du doch kalt oder warm wärest; weil du aber lau bist, will ich dich ausspeien aus meinem Munde.“

Das soll uns Alle heute zur Buße treiben, zur Buße, die über die eigene Schuld unter dem Kreuz klagt und trauert: „Mit Zion's Töchtern will ich um dich klagen, doch um mich selbst noch mehr“, die dann aber auch unter dem Kreuze sich ermannt und aufrast aus träger Gleichgültigkeit und egoistischem Geheulassen der Dinge wie sie wollen zu der Opferfreudigkeit und dem Heldenmuth, zu dem uns die Gestalt unsers Heilands begeistern will, zu jener Liebe, die alles trägt, die alles duldet, die alles hofft, die auch das Leben lassen kann für die Brüder! —

Tagesbericht.

Daß die hohe Verehrung, welche das deutsche Volk gegen seinen greisen **Selzenkaiser** hegt, und welcher es am Geburtstagsfeste d. h. eben so deutlichen Ausdruck gab, auch im Ausland geübt wird, bekundet die „Times“, wenn sie bezüglich jenes hohen Festtags sagt: „Indem wir dem Kaiser unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen, sind wir überzeugt, nur den in England allgemein gehegten Gesinnungen der hohen Achtung und Bewunderung für einen Herrscher Ausdruck zu geben, der durch den Glanz und die Würde seiner Stellung wie seiner Person in der Welt seines Gleichen sucht. Dem Charakter des Kaisers wird auch der Tribut gebracht, daß er im Auslande mit denselben Geföhlen betrachtet wird, welche diejenigen, die er seinem eigenen Volk einflößt, widerspiegeln und daß der Einfluß des deutschen Reichs weit entfernt, wegen seiner Macht ir-

gendwelche Besorgnisse in Bezug auf das Gleichgewicht zu erregen, zu den besten Bürgschaften für die allgemeine Freiheit und Ruhe gerechnet wird.“

Fürst **Bismarck** hat alle Geburtstagsgratulanten bei einem großen Frühstück, von 12—4 Uhr um sich versammelt, alle deutschen Minister haben ihm persönlich gratulirt. Von vielen Universitäten sind Doctorhüte der Jurisprudenz, der Staatswissenschaften u. d. m. bei ihm eingetroffen. Neben diesen gelehrten Hüten prangen Festgeschenke der mannigfaltigsten Art, unter anderen ein Ehrenäbel mit echter Damascener Klinge von dem Magdeburg-Halbbestädter Kürassierregiment. — Ein Münchener Kupferschmied hat Bismarck eine prächtige Kanne geschenkt mit der Widmung:

„Und der is loa Münchner,
Dems Bier nüt guat g'fällt,
Und der is loa Deutscher,
Der's mit 'n Bismarck nüt halt.“

Die deutsche **Turnerschaft** feierte in den Tagen vom 16.—19. Juni 1860, also vor 25 Jahren, ihr erstes gemeinsames Fest. Das Jahr 1885 ist für die Turnerei übersaupt ein Jubeljahr; denn vor 100 Jahren ist von Gutsmuths in Schnepfenthal das Turnwesen begründet und 25 Jahre später vom Turnvater Jahn ins Volksleben eingeföhrt worden. Jetzt hat fast jedes Dorf seinen Turnverein und der Turnunterricht ist schon längst Lehrgegenstand in allen Volksschulen.

Der Scheime Rath Dr. **Frerichs** in Berlin, der kürzlich gestorben ist, war ein weltberühmter Arzt, besonders stark im Erkennen des Sitzes der Krankheit. Aus allen Welttheilen kamen die Kranken zu ihm. Er war auch der Arzt, der Bismarcks Krankheit erkannt, aber es nicht über ihn vermocht hatte, seine Lebensweise zu ändern. Das gelang erst Dr. Schweminger. Die besten Schriften Frerichs handeln von der Bright'schen Nierenkrankheit und von der Zuckerruhr, Krankheiten, die außerordentlich um sich gegriffen haben und schwer zu behandeln sind.

Die **Franzosen** haben sich ein neues Wahlgesetz gemacht. Sie trauen darin weder sich noch anderen

10

Ungeföhrt.

Original-Roman von D. Bach.

Unbefugter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Blöthlich war ihr das ganze Weh des Menschenlooses klar geworden; ihre Geschwister, die in vollster blühender Jugendkraft vor ihr standen, an deren Besitz, an deren Liebe sie sich täglich erfreute, kamen ihr wie gestorben, wie verloren vor; der Gedanke, sie könne, sie müsse sie verlieren, wurde übermächtig in ihr und von einem unbeschreiblichen, ihr selbst ganz unerklärlichen Schmerz durchzuckt, den sie schon theilweise in der verflohenen Nacht empfunden, schlug sie die Hände vor das Antlitz und weinte bitterlich.

4.

Der Jugend gehört das Glück!

Die Jugend überwindet leicht alle Schmerzen und Thränen, und während das eine Auge noch weint, lacht das andere schon wieder.

Träume von Glück und Wonne sucht das junge Herz weiter und weiter zu spinnen, aber Wehmuth, Ahnungen einer trüben Zukunft weiß es geschickt zu verschweigen, und deshalb ist die Jugend so beneidenswert; deshalb erquickt uns, die wir schon reich an schmerzlichen Erfahrungen sind, die wir nicht mehr mit den Augen der Jugend die Welt und die Menschen betrachten, der Blick der Jugend, wenn wir auch wiederum uns oft eines wehmüthigen Geföhls nicht erwehren können, wenn wir Kinder spielen, — das heranblühende Mädchen, den Züngling in ahnungsloser Harmlosigkeit ins Leben treten sehen, ohne daß sie der Gefahren, der Enttäuschungen

denken, die Keinem und Keiner der Erdenpilger und Pilgerinnen erspart bleiben.

Auch Marie Möllinghaus hatte die schwerliche Stimmung schnell überwunden und die nächsten Tage vergingen in heiterer, ungetrübtter Stimmung, deren Einfluß sich auch auf Döring geltend machte.

Graf Friedrich von Möllinghaus, Fritz, wie er von den Seinen genannt wurde, war aus der Residenz eingetroffen und das heitere, ruhige maßvolle und dabei lebenswürdige Wesen des jungen Mannes trug viel dazu bei, den Bewohnern des Schlosses ihr seelisches Gleichgewicht wieder zu geben.

Graf Fritz war der Stolz der Eltern, der Abgott seiner Schwestern und wer dem jungen Manne näher trat, mußte ihn lieben und schätzen; seine Ankunft hatte alle trüben Wolken, alle bösen Ahnungen verschweicht.

Die Genesung des Baron Ergau schritt wacker vorwärts.

Mehrere Stunden des Tages durfte er schon außerhalb des Bettes, am offenen Fenster zubringen und während dieser Zeit leisteten ihm die Herren abwechselnd Gesellschaft; die übrige Zeit wurde zu Ausflügen in die reizende Umgegend benutzt; Besuche abgestattet und empfangen, so daß man zu ernstern, reflektirenden Gesprächen weder Zeit noch Lust hatte.

Der Abend vereinigte größtentheils die Familienglieder im Speisezimmer; später im Salon; Fritz musizierte mit seinen Schwestern, die beide angenehme, hübsche Stimmen hatten, während er Geige und Klavier mit seltener Begabung und leidenschaftlicher Hingebung für die Musik spielte.

Doktor Döring erzählte von seinen Reisen, manche tief sinnige Bemerkung über Land und Leute fremder Länder daran knüpfend; kleine amüsante Episoden aus dem ehemaligen Studentenleben gab Graf Conrad Mölling-

haus zum Besten, an die sich wieder Erzählungen und Anekdoten knüpften, die der Sohn erlebt und gehört, kurzum, man war von Herzen vergnügt und auch Gräfin Theodore schien wieder vollständig beruhigt, wie sie auch mit Doktor Döring ausgeöhnt zu sein schien.

Daß sie, allein mit sich, oft in schmerzliches Hinbrüten verfiel, daß sich ihr Busen oft in schweren Aufzern hob, ahnte Niemand, denn der Tag fand sie immer gleich schön und gleichmüthig, immer in gleichmäßiger Laune, und ihr Gemahl wie Döring mußten sich eingestehen, daß sie ihr unbedingt Unrecht gethan, wenn sie auch nur einen Augenblick dem Gedanken Raum gegeben, es könne irgend ein Geheimniß im Leben existiren, welches sie quälte, oder sich der Beurtheilung Anderer entziehen müsse.

Da war nur Licht, kein Schatten! Auch der leiseste Zweifel an ihrem Werthe mußte vor dem stolzen, selbstbewußten, in sich besriedigten Wesen der Dame zurüktreten.

Die schöne Harmonie, die seit der Ankunft Fritz's in dem kleinen Kreise geherrscht hatte, wurde in etwas durch den Eintritt des jungen Ergau, der als ziemlich geneien von dem jungen Grafen eingeföhrt worden war, gestört.

Die Gräfin fügte sich sehr ungern in die gegebenen Verhältnisse und suchte, allerdings sehr vorsichtig, jede Annäherung des Barons an ihre jüngere Tochter zu verhindern.

Daß Marie Möllinghaus sich lebhaft für den Gast ihrer Eltern interessirte, schien sie dagegen gar nicht zu bemerken.

Die junge Dame blieb Anfangs unbeobachtet, da die Betheiligten ihr Augenmerk auf Clemence gerichtet hatten und so konnte sie sich, unbeeinflusst von äußeren Einwirkungen, der aufkeimenden Neigung, die Marie vergebens zu bekämpfen suchte, da sie sich eingestehen

denn sie haben alle Leute von der Wählbarkeit ausgeschlossen, die einer der früheren Herrscherfamilien des Landes angehören, also alle Bourbons, Orleans und Napoleons.

Die **Dardanellen** haben nicht nur ein Schloß, sondern zwei Schloßer, mit welchen der Sultan fremden Kriegsschiffen die Durchfahrt verschließen kann. Die Schloßer sind zwar etwas defect geworden und springen von den gewaltigen Schloßsteinen, die Kriegsschiffe mit sich führen, leicht auf. Dennoch hat England in aller Stille in Constantinopel angefragt, ob die Durchfahrt ihm erlaubt wäre, wenn es mit Rußland Handel bekomme. Den Sultan hat diese bescheidene Anfrage in große Verlegenheit gesetzt.

Locales und Correspondenzen.

Oldenburg, 2. April 1885.

Zur **Vorfeier von Bismarcks Geburtstag** hatte sich am Dienstag Abend eine aus etwa 100 Herren bestehende Gesellschaft in Uchtmanns Hotel zu herrlicher Feier vereinigt. Den Vorsitz führte Herr Pastor emerit. Schulte, ein Schulkamerad Bismarcks. Die vortrefflichen, zahlreichen Reden betr. geehrter Herren fanden den stürmischen Jubel der Anwesenden. Es wurde ein Begrüßungs-Telegramm an den Reichskanzler abgesandt. — Die festliche Decoration des Saales, um welche sich Herr Gärtner Klotz höchst verdient gemacht, fand die unbegrenzte Anerkennung der Besucher. Noch am folgenden Tage wurde Uchtmanns Hotel stark frequentirt von Herren, welche diese ausgezeichnete Decoration in Augenschein zu nehmen wünschten.

So liegt denn auch dieser herrliche Tag, der 1. April 1885 hinter uns und jeder national gesinnte Deutsche wird diesen Ehrentag seines einzigen Kanzlers als einen der stolzeften Erinnerungstage der Nation bis ans Ende treu im Gedächtnisse bewahren. — Wir Oldenburger speziell haben allen Grund, mit der vortrefflichen Feier dieses Tages höchst zufrieden zu sein und wollen zunächst dem Comitee, welches sich der wahrlich nicht leichten Aufgabe unterzogen hatte, den Gefühlen, welche an diesem Tage die Herzen der dankbaren, nationalen Bevölkerung bewegen, auch äußerlich einen entsprechenden Ausdruck zu geben, hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen. Die Aufgabe ist vorzüglich gelöst! Als am frühen Morgen die Reveille der Bevölkerung den Anbruch des bedeutungsvollen Tages verkündete, da hatte die Stadt zum größten Theil ihr Festkleid angezogen. Gegen Mittag aber war die Toilette gänzlich beendet, und Oldenburg zeigte sich in einem Festeschnucke, wie wir ihn an nationalen Feiertagen kaum ähnlich gefunden haben. Viele, von jeher durch warme, patriotische Gesinnung bekannte Mitbürger — zumeist Geschäftsleute — hatten außerdem ihren Häusern und Geschäftskalen durch prächtige Decoration, zumeist durch Aufstellung von Bildern und Büsten des Geehrten einen besonderen Schmuck verliehen. Den ganzen Tag hindurch wogte eine festlich gestimmte Menge in den Hauptstraßen der Stadt und der Himmel gab seinen herrlichsten Segen zum Gelingen des Ganzen durch wahrhaftes Kaiserwetter. —

Der Fadelzug, der sich gegen 8 Uhr Abends vom Theaterwall in Bewegung setzte, war wahrhaft imposant, die Betheiligung über Erwartung groß. Wir nennen folgende Vereine und Corporationen und bitten von vornherein um Entschuldigung, wenn wir den einen oder anderen vergessen haben sollten. Es waren nämlich betheiligt, der Kampfgenossen-, der Wehrverein, der Kriegerverein zu Eversen, die städtischen Behörden, der Liedertranz, Sängerbund, Sängerbund des Gewerksvereins, der Arbeiter-Bildungs-Verein, der Kaufmännische Verein „Soll und Haben“, die Turnerfeuerwehr, die Bauhütte — die in Betreff ihres brillanten Aufzuges ein Extra-Lob verdient — und die Prima des Gymnasiums und der Realschule.

Der Zug bewegte sich über den Damm beim Großherzoglichen Palais vorüber, bis zur Dammühle, dann zurück über den Markt, Langestraße bis zum Eisenbahn-Übergang, Achternstraße zum Marktplatz. Die Musikcorps der hiesigen Truppentheile waren passend im Zuge vertheilt. Auf dem Marktplatz, wo eine kolossale Menschenmenge versammelt war, hielt nach Absingen patriotischer Lieder Seitens der Versammlung Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt die vortreffliche Festrede.

Nach 9 Uhr versammelten sich die Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei in der Union zu gemeinschaftlicher Feier. Die Decoration der Säle war brillant, ein Werk des Herrn Betriebsinspectors Böhl und des Herrn Hofvergolders Boschen. Die Versammlung bestand aus reichlich 500 Köpfen. — Leider können wir den Verlauf der wahrhaft großartigen, herzerhebenden Feier nur kurz berühren. Herr Oberkammerrath Küder, Vorsitzender, begrüßte die Versammlung und gab den Inhalt eines Telegramms bekannt, welches bereits Mittags an den Fürsten Bismarck im Namen dieser Versammlung abgegangen war. Die herrlich abgefaßte Adresse fand stürmische Zustimmung. Reden wechselten mit Chorgesängen u. d. Vorträgen des Liedertranzes, sowie des Orchesters und hielten die Versammlung bis an den frühen Morgen in wahrhaft begeisterter Stimmung vereinigt. Auch nicht der leiseste Miston trübte das herrliche Fest. — toaste zunächst Herr Professor Richter auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, Herr Oberkammerrath Küder auf Seine Majestät den Kaiser. Im Anschluß daran wurden je die betr. Nationalhymnen von der Versammlung gesungen. Hatten diese Redner bereits die höchste Begeisterung der Anwesenden erregt, so erreichte diese Begeisterung ihren Gipfel, als Herr Dr. Kamp mit nicht enden wollendem Jubel begrüßte, das Wort ergriff und in einer unbeschreiblich herrlichen Rede die Verdienste unseres großen, einzigen Kanzlers um das deutsche Reich und Volk der Versammlung vor Augen führte. Der stürmische Jubel, der den Worten dieses ausgezeichneten Redners folgte, läßt sich kaum beschreiben, man muß ihn erlebt haben. Es folgte der Chorgesang „Wir heißen Deutsche“. Im Anschluß daran brachte der Herr Vorsitzende ein Hoch auf Herrn Dr. Kamp, den müthigen Kämpfer für die nationale Sache aus, das stürmische Beifall fand.

Unter den übrigen Rednern, die ebenfalls durch stürmischen Beifall ausgezeichnet wurden, nennen wir Herrn Schuldirektor Wöble (das deutsche Vaterland), Herrn Uhrmacher Wiebking (Bismarcks treuen

Kameraden, die preussische deutsche Armee). Es sprachen dann noch Herr Landgerichts-Rath Fortmann über die Thätigkeit und Erfolge Bismarcks als Gesetzgeber in der inneren Politik, während Herr Betriebsinspectors Böhl speziell das socialpolitische Gebiet betrat und die Verdienste Bismarcks für die arbeitende Klasse feierte. Beide Redner entfesselten gleichfalls einen Sturm von Beifall.

Das ist in großen Zügen der Verlauf des herrlichen Festes, welches jedem Teilnehmer unvergesslich bleiben wird und für dessen vorzügliches Gelingen dem Vorstände der nationalliberalen Partei aufrichtigster Dank gebührt.

Der vor nicht langer Zeit hier ins Leben gerufene gesellige Verein „**Neuer Bürger-Club**“ hielt am Sonntag, den 29. d. Mts., in seinem Vereinslokale (im „Grauen Hof“, A. Doodt) einen „Gesellschafts-Abend“ ab, der einen ganz vorzüglichen Verlauf hatte. Die großen, schönen Lokalitäten waren sehr hübsch und geschmackvoll decorirt. Das Programm zu diesem Abend war ein reichhaltiges und gut gewähltes. Die Musikstücke wurden von der Brandt'schen Kapelle in vorzüglicher Weise ausgeführt, die übrigen Gesangs- und Deklamations-Vorträge, sowie die beiden theatralischen Aufführungen („Zwanzig Semester“ und „Lorenz und seine Schwester“) erzielten großen Applaus. Küche und Keller des Herrn Doodt lieferten das Beste, was man nur wünschen konnte, wie überhaupt Herr Doodt sich angelegen sein läßt, seine Gäste stets in coulanter Weise zu bedienen. Erst nach Mitternacht trennte sich die fröhliche Gesellschaft in gehobenster Stimmung.

In Betreff der Mittheilung in voriger Nummer, wonach gegen den Rechnungsjeller Brindmann noch weitere **Untersuchungen** sich ergeben haben sollen, sind wir insofern falsch berichtet worden, als bis jetzt wenigstens durchaus keine derartigen Fälle mehr gegen Brindmann vorliegen, also auch von ferneren gerichtlichen Verhandlungen resp. Bestrafungen derselben absolut nicht die Rede sein kann. Die Sache liegt einfach so, daß, falls sich etwa Defecite noch herausstellen sollten, die Geschwister Brindmanns sich anlegen lassen werden, dieselben voll zu decken und Jedem zu seinem Rechte zu verhelfen, auch, soweit nur irgend möglich, der Wittwe Kücher zu Zweelbake gegenüber. Dies zur Steuer der Wahrheit.

Trotzdem die selbstständigen Geschäfte in unserer Stadt schon längst in allen Branchen überseht sind, stehen immer noch Gründungen weiterer Etablissements in Aussicht, so daß man mit Recht sagen darf, daß die **Vermehrung der Geschäfte** bei uns fast unheimliche Dimensionen anzunehmen droht. Beispielsweise sei nur erwähnt, daß wir hier in früheren Jahren gar kein Drogengeschäft aufzuweisen hatten. Dann etablirte sich ein derartiges Geschäft, welches aber längere Jahre hindurch nur allein am hiesigen Plage bestand. In den letzten Jahren etablirte sich dann allerdings ein zweites solches Geschäft in hiesiger Stadt, welches auch wohl ausreichende Kundenschaft gefunden haben mag. Nun auf einmal werden aber demnächst noch zwei Drogengeschäfte hier entstehen (Langenstraße und Staustraße), so daß wir also ehe-

mußte, daß sie nicht nur ein Vergehen gegen die Schwester war, sondern auch ganz unerwidert blieb, da Ergau nur Sinn für Clemence's Liebliche Schönheit hatte und ganz und gar in Bewunderung für das junge Mädchen aufging, welches nicht stark genug war, die zärtliche Reizung für Ergau ganz zu verbergen.

Mariens Stolz häumte sich gegen ihre Liebe zu dem Jüngling, der die Schwester anbetete, während er für sie nur eine achtungsvolle Freundschaft an den Tag legte, auf, allein nach jedem Beisammensein mit dem lebenswürdigen, begabten und bildhübschen jungen Cavalier fühlte sie, wie theuer er ihr geworden und wie es der Aufbietung all' ihrer Kräfte bedurfte, um wenigstens äußerlich nichts von dem zu verrathen, was ihr Herz und ihre Seele bewegte.

In Etwas hatte Komtesse Marie die Natur ihrer Mutter geerbt.

Sie verstand wie diese die schwere Kunst der Beherrschung; sie vermochte übermüthig zu scherzen und zu lachen, wenn es auch im Innern stürmte und tobte, und nie war Marie lebenslustiger, heiterer, zu Spott und Neckereien aufgelegter erschienen als während der Sturm- und Drangperiode, die sie ganz allein mit sich auszufochten hatte.

Sie wollte sich nicht von Empfindungen unterjochen lassen; sie fühlte die Verpflichtung gegen die Schwester, die ja kein Geheimniß aus ihrer Reizung für Ergau machte, durch nichts ihr eigenes Empfinden zu verrathen, und ihr glückliches Naturell war dabei ihr bester Alliirter, wie sie auch in dem Zusammenleben mit ihrem geliebten Bruder einen Ableiter für ihre peinlich schmerzlichen Gedanken fand.

Graf Friedrich war viel zu harmlos, um die Situation zu begreifen.

Er war glücklich, wieder einmal nach langer Tren-

nung im Kreise seiner Lieben verweilen zu können und fand in Doktor Döring wie in Felix Ergau zwei ihm werthe Bekannte, mit denen er über alle wichtigen und interessanten Ereignisse sprechen konnte, wie er in den beiden Schwestern die liebsten Genossinnen seiner Mußstunden sah.

Erst nach und nach fiel der Schleier von seinen Augen; ein Licht ging ihm über das gegenseitige Empfinden des Freundes und der jüngeren Schwester auf, — aber es blendete ihn nicht, sondern that ihm wohl, da er kein Hinderniß bemerkte, daß sich zwischen die Liebenden stellen konnte.

Baron Felix Ergau war ein Edelmann in des Wortes bester Bedeutung; seine finanziellen Verhältnisse konnten glänzend genannt werden, da er der einzige Erbe seiner sehr vermögenden Großeltern und zu gleicher Zeit Erbe des väterlichen großen Gutes war, von dem der ältere Baron nur die Nutznießung hatte, während es nach dem Tode des Vaters dem Sohne ungeschwächt zufiel; seine persönlichen Eigenschaften sprachen ebenso zu seinen Gunsten, wie seine geistigen, und so konnte kein Bruder für eine geliebte Schwester eine bessere Wahl wünschen, als die getroffene.

Allerdings war Clemence noch sehr jung, kaum den Kinderschuhen entwachsen und Fritz mußte bei dem Gedanken, daß sie sich schon mit Liebes- und Heirathsgedanken trug, lächeln, allein die Liebe fragt ja nicht nach Zeit und Stunde, und da Clemence liebte, woran kein Zweifel war, so mußte sie doch reif sein für das mächtigste Gefühl der Menschenbrust und mit dem Interesse, welches junge Herzen stets der Liebe und den Liebenden entgegenbringen, nahm Fritz Partei für die Realisirung der Wünsche des jungen Paares, an der er übrigens nicht zweifelte.

Felix Ergau hatte sich Döring gegenüber ausge-

sprochen, und obwohl der Gelehrte nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschlusse gekommen war, streng die Grenzen innezuhalten, die ihm, dem Fremden, der nur kurze Zeit Gastfreundschaft in der glücklichen Familie genoß, gesteckt waren, konnte er bei dem Enthusiasmus des jungen Mannes nicht kühl bleiben und von Neuem tauchte der Wunsch in ihm auf, für das junge Paar, gegen die Absichten der Gräfin, operiren zu können.

Warum konnte und durfte die ältere Komtesse in ihrer heiteren, ungenirten Weise mit Ergau verkehren, während die Gräfin bei Annäherung des jungen Mannes an Clemence immer wie ein deus ex machina auftauchte; warum schien sie es gern zu sehen, wenn Ergau sich Marien widmete, angezuckt von ihrer oft ein wenig forcirten Lustigkeit, aus seinem gewöhnlich ernstern, ruhigen Wesen heraustrat, um wie sie nur der heiteren Gegenwart zu leben?!

Hoffte die Gräfin, daß sich das Empfinden Ergaus zersplittern würde? Möglicherweise seine Reizung für Clemence abgeschwächt werden könne, wenn er auch die Vorzüge Mariens kennen lernte?

Spielte sie nicht ein gewagtes Spiel mit dem Glücke ihrer Töchter, indem sie der Einen das leicht machte, was sie der Andern durch tausend Dinge erschwerte?!

Nicht nur Döring, auch der Graf Möllinghaus sah dem sonderbaren Gebahren seiner Gemahlin mit eigenenthümlichen Empfindungen zu.

Die beiden Herren hatten nicht mehr über den fraglichen Gegenstand gesprochen, allein Döring erkannte aus dem ganzen Wesen des Grafen, daß er nicht mit seiner Gemahlin übereinstimmte, sondern treu seinen damals gegebenen Worten Ergaus Wesen und Sein prüfte und unbeeinflusst von Vorurtheilen daraus nichts gegen eine Verbindung der beiden Liebenden einzuwenden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wens vier solche Geschäfte hier haben werden. Dieselben werden sich dann, wie der Volksmund sagt, viertheilen müssen. Ferner steht hier die Gründung mehrerer Schreibmaterialien-Handlungen, als ob es deren nicht schon genug gäbe, in baldiger Aussicht. Auch eine neue Zeitung soll hier zu nächsten October noch ins Leben gerufen werden, während jetzt schon zu viele vorhanden sind. Es müssen wahrlich immer Viele glauben, als wenn hier das reine Eldorado für Geschäftsleute, während doch das Gegentheil der Fall ist und überall, wo man hinört, nur Klagen hört. Wir wollen nur wünschen, daß Niemand in seinen Hoffnungen getäuscht werden möchte.

Vom Verein gegen Hausbettelei zu Oldenburg wurden im Monat März 427 Fremde unterstützt, davon 9 mit Mittagessen und 418 mit Nachtlager. Außerdem haben 51 Mann sich den Unterhalt durch Arbeiten (Holzhacken) verdient.

Ein ausgezeichnete Kunde, voraussichtlich der beste Kunde unter allen Kunden des Herzogthums und zwar ein vortrefflicher **Häringskunde** ist der Herr Hotelier Kunde in Varel. — Logirte dort kürzlich bei ihm ein Dinkel von der ganz gewöhnlichen Species der Reifeonkel und voraussichtlich aus dem Stamme Sem. Beklagte sich dieser Dinkel, welcher in Haringen „machte“, über die faulen Geschäfte und forderte Herrn Kunde auf, doch mit ihm zu machen in Geschäften und zu acceptiren ein Quantum von 500 Tonnen Haringen, die Tonne zu 40 Mark. Herr Kunde stimmte Spätes halber zu und der Dinkel brachte den Auftrag mit lächelnder Miene, natürlich auch nur des Spätes halber, zu Papier. Wer beschrieb aber das Einsetzen des Herrn Kunde, als er kürzlich in der That durch eine Sendung von 500 Tonnen Haringen überrascht wird und sich eingestehen muß, von dem geriebenen Dinkel überlistet zu sein, der bei dieser Gelegenheit ein Geschäft von 20.000 Mark gemacht hat. Der Handel ist nicht wieder rückgängig zu machen. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma dürfte der sein, daß die gesammte Bürgerschaft Varel's sich einer halbjährlichen energischen Häringskur unterwirft. — Für eine Nachkur wird Herr Kunde sorgen.

Geschichts-Kalender.

3. April. Herzog Ferdinand von Braunschweig, berühmter preussischer Heerführer im 7jährigen Kriege gest. 1792.
Die revolutionären Nationalgarden um Paris werden von den Regierungstruppen unter General Vinog geschlagen 1871.

Kirchennachrichtl.

Lambertikirche.

Am Charfreitag, den 3. April.

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Willms.
 2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): G. R.-M. Ramsauer.
- Abendmahlsgottesdienst (Nachm. 3 Uhr): Geh. R.-M. Ramsauer.

Abendkirche (6 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Pralle.

Am Sonnabend, den 4. April:

- Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr) Pastor Partisch.
Am Ostermontag, den 5. April.

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Pralle.

Am Ostermontag, den 6. April:

1. Hauptgottesdienst (8 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Willms.
 2. Hauptgottesdienst (10 $\frac{1}{2}$ Uhr): Pastor Roth.
- Confirmation.

Garnisonkirche.

Karfreitag:

- 10 Uhr Gottesdienst) Divisionspfarrer Dr. Brandt.
11 Uhr Kommunion)

1. Ostertag:

- 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.
2. Ostertag: Kein Gottesdienst.

Anzeigen.

Fruchtsäfte,

als: **Johannisbeer-, Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft** in halben Flaschen billigst. **W. Stolle.**

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Zinsfuß während des Monats März 1885.

Für Einlagen mit:

- 6monatlicher Kündigung 4 % pr. a.
3monatlicher Kündigung 3 $\frac{1}{2}$ % pr. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto 3 % pr. a.
Einlagen werden in beliebigen Größen, doch nicht unter 75 Mark angenommen.

Gegen Franco-Einsendung der Gelder erfolgt umgehend per Post der betreffende Depositen-Schein.

Gekündigte Gelder werden bei Verfall gegen vorherige Einsendung des Depositen-Scheines auf Verlangen ebenfalls per Post zurückgesandt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Propping. Jaspers.

Monats-Uebersicht

der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. April 1885.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	254,060.16	Actien-Capital	3,000,000.—
Wechsel	5,107,307.30	Reservefonds-Conto	750,000.—
Darlehen gegen Hypothek	2,062,702.69	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpand	5,578,667.55	Best. am 1. Mz. 1885 M. 23,279,078.19	
Conto-Corrent-Debitoren	11,800,643.93	Neue Einl. i. M. Mz. M. 559,553.26	
Effecten	3,654,638.34	Mz. 23,838,631.45	
Verschiedene Debitoren	914,923.44	Rückzahl. im M. Mz. M. 499,224.12	
Bank-Gebäude in Oldenburg und Brake	130,000.—	Bestand am 31. Mz. 1885	23,339,407.33
Bank-Inventar	7,330.15	Check-Conto	716,597.65
		Conto-Corrent-Creditoren	663,904.94
		Verschiedene Creditoren	1,040,363.64
	29,510,273.56		29,510,273.56

Die Direction.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis

der Oldenburgischen Landesbank

per 31. März 1885.

Activa.	Mark.	Passiva.	Mark.
Cassebestand	121573 85	Actien-Capital	Mk. 3000000 —
Wechsel	6770772 08	Depositen:	
Effecten	1633452 58	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen Mk. 5238828 57	
Diskontirte verlorste Effecten	2500	Einlager von Privaten „ 17346068 50	
Conto-Corrent-Saldo	5855348 94	„ auf Check-Conto „ 477332 22	23062229 29
Lombard-Darlehen	1058345 1 45	Aufgerufene noch nicht zur Einlösung „	1800 —
Bankgebäude	27000	gelangte Banknoten	337629 69
Bank-Gebäude	27000	Reservefond	417331 20
Nicht einged. 60% d. Act.-Capit.	1800000	Diverse	
Diverse	24891 28		
	Mark 2618990 18		Mark 26818990 18

Zinsfuß für Einlagen mit halbjährlicher Kündigung 4%
viertel 3 $\frac{1}{2}$ %
kurzer Kündigung u. Check-Conto 3%

Oldenburgische Landesbank.

Brofft. Harbers. Wiesenbach.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

Ausweis pro Monat März 1885.

Umsatz.

Wechsel-Conto	Mark. 252,415 85
Depositen-Conto	173,636 80
Conto-Corrent-Conto	1,167,663 19
Effecten-Conto	139,903 62
Gesammtumsatz im Monat März	1,667,663 19

Activa.

Mk. 32,200 —	Immobilien-Conto.
500 —	Mobilien-Conto.
924 73	Handlungsunkosten-Conto.
534,635 97	Wechsel-Conto.
66,119 19	Effecten-Conto.
1,100,023 69	Conto-Corrent-Conto, Debitores.
15,588 69	Cassenbestand.
Mk. 1,749,992 27	

Bilanz am 31. März 1885.

Mk. 138,043 01	Stammcapital-Conto
11,141 30	Reservefond-Conto
19,600 47	Zins- und Provisions-Conto
1,147,940 18	Depositen-Conto
107,342 25	Check-Conto
30,256 61	Pfennig-Sparfassen-Conto
295,668 45	Conto-Corrent-Conto, Creditores
Mk. 1,749,992 27	

Gelder verzinzen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 4 % p. a.
3 „ „ „ 3 $\frac{1}{2}$ % p. a.
kurzer „ „ „ 3 % p. a.

Oldenburg, den 31. März 1885.

Oldenburger Genossenschafts-Bank, e. G.

J. N. Münnich. A. Hegemann.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Durch Beschluß der heutigen Generalversammlung ist die Dividende für das Jahr 1884 auf 9% festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt mit

Mk. 27.— per Stück

gegen Einlieferung des Dividendencoupons Nr. 2, I. Serie, für 1884 von heute ab
in Oldenburg: bei unserer Casse,
in Brake, Jever und Wilhelmshaven: bei unseren Filialen,
in Osnabrück: bei der Osnabrücker Bank,
in Berlin: bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co.
in Bremen: bei Herren J. Schulze & Wolde,
in Leer: bei der Ostfriesischen Bank.

Oldenburg, am 31. März 1885.

Die Direction.

Bilanz der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Januar 1885.

Activa.				Passiva.					
	Mark	Pf.	Mark	Pf.		Mark	Pf.	Mark	Pf.
Cassa baar vorrätig			446,769	76	Actien-Capital			3,000,000	
Bankgebäude in Oldenburg	105,000	—			Reservefonds			726,279	35
Abreibung	5,000	—	100,000	—	Einlagen-Conto:				
Bankgebäude in Brake	30,000	—			a. auf Bankscheine belegt	11,328,233	81		
Zugang durch Neubau	2,291	33			b. auf Contobücher belegt	11,610,459	07		
Abreibung	32,291	33			<u>22,938,692</u>	<u>88</u>			
Bank-Inventar	9,078	75	30,000	—	Davon stehen Mk. 21,238,658 33 = 92,59% auf halbjähr. Kündigung à 4%.				
Abreibung	2,078	75	7,000	—	Zinsen auf obige Bankschein-Einlagen bis 1. Januar 1885			269,473	69
Wechsel-Conto:					Check-Conto:			681,447	08
1843 Oldenburgische Wechsel	2,966,008	60			1109 Conten				
552 Reichswchsel und 36 fremde Wechsel	3,021,533	24	5,987,541	84	Wechsel-Conto:			57,043	67
Darlehen gegen Unterpfand:					Zinsen-Vortrag pro 1885				
a. im Herzogthum Oldenburg belegt	513,366	75			Darlehen gegen Unterpfand:			3,301	07
b. auswärts belegt auf kurze Kündigung	3,975,035	04	4,488,401	79	Zinsen-Vortrag pro 1885				
Rückständige Zinsen aus 1884			954	45	Darlehen gegen Hypothek:				53
Darlehen gegen Hypothek:					Zinsen-Vortrag pro 1885				
Im Herzogthum Oldenburg belegt			1,605,121	23	Conto-Corrent-Creditoren:			863,486	12
Rückständige Zinsen aus 1884			9,135	19	a. Guthaben von Inländern			54,779	49
Effecten-Conto:					b. Guthaben von Auswärtigen			<u>918,265</u>	<u>61</u>
Bestand an Effecten u. Consortial-Einzahlungen			5,580,450	01	Diverse Creditoren:			724,455	76
Conto-Corrent-Debitoren:					Guthaben von Verschiedenen				
a. Inländische Forderungen	3,282,975	86			Accepten-Conto:			77,418	—
b. Ausw. Forderungen bei Banken, Bankiers u.	7,700,551	33	10,983,527	19	Avale				
Immobilien-Conto zu Wilhelmshaven:					Gewinn- und Verlust-Conto			336,534	23
Buchwerth unseres dortigen Grundbesitzes			196,810	—					
Diverse Debitoren:									
Verschiedene inländische Schuldner			297,252	90				<u>29,732,964</u>	<u>36</u>
			<u>29,732,964</u>	<u>36</u>					

Gewinn- und Verlust-Berechnung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Abgeschlossen am 31. December 1884.

Einnahme.				Ausgabe.					
	Mark	Pf.	Mark	Pf.		Mark	Pf.	Mark	Pf.
1. Uebertrag aus 1883			2,747	90	1. Zinsen-Conto:				
2. Zinsen-Conto:					Conto-Corrent-Conto	23,161	11		
Conto-Corrent-Conto	462,477	41			Depositen-Conto	840,248	33		
Effecten-Conto	239,587	02			Check-Conto	19,922	68		
Wechsel-Conto	207,021	69			Conto pro Diverse	12,618	78		
Darlehen gegen Unterpfand-Conto	182,848	80			<u>895,950</u>	<u>90</u>			
Darlehen gegen Hypothek	75,003	67			2. Provisions-Conto:			10,851	54
Conto pro Diverse	18,964	21	1,185,902	80	3. Betriebskosten:				
3. Provisions-Conto:					a. Gehalte	80,234	24		
Conto-Corrent-Conto und Diverse	17,042	36			b. Lantième an die Beamten	4,495	57		
Wechsel-Conto	2,640	73			c. Porto, Telegramme, Stempelmarken, Reisekosten	8,253	53		
Für Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren	2,504	88			d. Geschäftsutensilien, Drucksachen, Zeitungen, Annoncen	12,450	99		
4. Effecten-Conto:					e. Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Bankgebäude, Miete der Filialen Wilhelmshaven und Jever	5,271	79		
Coursgewinn und Provision nach Abzug von 5% Zinsen für das im Effecten-Geschäfte angelegte Capital			149,129	16	f. Verzinsung des Immobilien-Contos, abzüglich der vereinnahmten Miete	4,800	—		
5. Agio-Conto:					g. Steuer in Wilhelmshaven und Diverse	3,668	57		
Gewinn aus diesem Conto			2,617	61	<u>119,174</u>	<u>69</u>			
6. Delcredere-Conto:					4. Abschreibungen:				
Eingegangene, früher abgeschriebene Forderung			15,000	—	auf Bankgebäude in Oldenburg	5,000	—		
					auf Bankgebäude in Brake	2,291	33		
					auf Bank-Inventar	2,078	75		
					Verlust bei der Hauptbank	1,217	18		
					Abreibung auf unser Mobil in Brake	4,486	82		
					<u>15,074</u>	<u>08</u>			
					5. Reingewinn			336,534	23
					Vorstehender Reingewinn von	336,534	23		
					ist zu vertheilen wie folgt:				
					vorab 5% Dividende an die Actionäre	150,000	—		
					bleibt	186,534	23		
					Von dieser Summe, abzüglich des Vortrags pro 1. Januar 1884, also von Mark 183,786. 33				
					5% an den Verwaltungsrath Mk. 9,189. 30				
					11% an die Direktion Mk. 20,216. 46				
					2 1/2% für gemeinnützige Zwecke Mk. 4,594. 65				
					an den Reservefond Mk. 23,720. 65	57,721	06		
					bleibt	128,813	17		
					ab 4% Superdividende	120,000	—		
					Vortrag auf 1884	8,813	17		
			<u>1,377,585</u>	<u>44</u>				<u>1,377,585</u>	<u>44</u>

Die Direction: Thorade. Propping. Jaspers.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.
Oldenburg, März 1885.

Johannes Schaefer. Wilh. Hoyer. Jul. Koch. E. Ruhstrat. Ferd. Schmidt. G. Ahlhorn. Th. Martens.
Vorsteher. Schriftführer.

Beilage

zu Nr. 40 des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“

vom 3. April 1885.

Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 31. März 1885.

Die heutige Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank, zu welcher 965 Aktien mit 128 Stimmen angemeldet waren, nahm die ausführlichen Berichte der Verwaltungsgorgane mit Befriedigung entgegen und genehmigte die Feststellung der sofort zahlbaren Dividende von 9% = 27 Mark pro Aktie und die Ueberweisung von 23,720 Mark zum Reservefonds, welcher damit auf die statutenmäßige Höhe von 750,000 Mark = 25% des eingezahlten Aktiencapitals von 3,000,000 Mark gebracht wird.

Zu dem gegen das Vorjahr erheblich gesteigerten Mehrgewinn hat die erfreuliche Entwicklung aller Geschäftszweige, insonderheit aber die jährlich wachsende Ausdehnung des Geschäfts in festverzinslichen Anlaewerthen beigetragen. Das Zinsenconto hat verhältnismäßig wenig mehr geliefert als im Jahre 1883, und es war der Bank auch im letzten Jahre bei dem flüssigen Geldmarkt und den niedrigen Zinsraten die lohnende und zugleich sichere Unterbringung ihrer verfügbaren Mittel sehr erschwert. Die Direction betont, daß ihre in früheren Jahresberichten und in sonstigen Circularschreiben niedergelegten Anschauungen, daß wir in eine Periode andauernd sinkenden Geldwerthes eingetreten seien, durch die Thatfachen in vollem Umfange bestätigt worden. Seit dem Jahre 1881, wo die Bank ihre Kundschaft auf den beginnenden Umschwung wiederholt aufmerksam gemacht habe, seien die 3- und 3 1/2%igen deutschen Werthe um 7 bis 9%, die 4%igen Preussischen Consols nur um 1 1/2 bis 2% gestiegen.

Der Bericht sagt über den Einfluß des niedrigeren Zinsfußes auf das reguläre Geschäft der Bank: Für unser reguläres Bankgeschäft ist diese Uebergangszeit soweit und solange mit einigen Uebelständen verknüpft, als wir durch die gebotene Rücksichtnahme auf die hiesige Concurrenz zur Aufrechterhaltung des Zinsfußes von 4% für unsere stets anwachsenden langfristigen Depositen gezwungen sind. Ein einseitiges Vorgehen in der Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2% hat aus naheliegenden Gründen keine Bedenken; der Zwang der angeordneten allgemeinen Verhältnisse wird sich aber über kurz oder lang in dieser Frage um so kräftiger erweisen, als eine Zinsreduction nicht allein im Interesse der gesunden ferneren Entwicklung unseres Bankwesens, sondern auch im wohlverstandenen Interesse von Gewerbe, Handel und Landwirtschaft unseres Landes liegt. Der Ermäßigung des Zinsfußes für die Depositen würde unsererseits selbstverständlich auch eine Zinsherabsetzung für unsere inländischen Darlehen folgen; nicht minder würde der jetzt geltende Zinsfuß von 4% für erfüllliche Hypotheken davon über kurz oder lang beeinflusst werden.

Den gegenüber ist allerdings eine nachtheilige Wirkung auf die Capitalisten und Deponenten ja nicht zu verkennen. Dieser Nachtheil aber wird nun einmal durch die Macht der bezeichneten allgemeinen Verhältnisse bedingt und ist durch keine äußere Gewalt zu verhindern. Für einen nicht kleinen Theil der Besitzer der Bankeinlagen würde eine rasche Zinsermäßigung wahrscheinlich vortheilhaft wirken, weil sie alsdann einen Theil der Gelder eher zum Ankauf von Effecten als zu Bankeinlagen bestimmen dürften. Freilich sind die Course für deutsche Staatspapiere hoch, aber sofern die Wirkung der gegenwärtig maßgebenden Factoren für eine weiter gehende Verbilligung des Geldes keine Unterbrechung durch Krieg, Handelskrisen oder dergleichen unberechenbare Umstände erfährt, dürfte der Coursstand eher eine fernere Steigerung erfahren. Vor reichlich 40 Jahren standen 3 1/2% deutsche Staatspapiere geraume Zeit hindurch über Paris und die zu jener Zeit noch mehr bevorzugten 3 1/2% Pfandbriefe der Preussischen Landschaften erreichten eine Coursehöhe von über 104%.

Wo im letzten Jahre seitens unserer Kundschaft unser Rath gefordert wurde darüber, ob verfügbare Gelder zweckmäßig bei uns auf halbjährige Kündigung zu 4% zu belegen oder ob dafür Effecten anzukaufen sein möchten, haben wir stets das letztere angerathen, und damit uns und unsern geehrten Geschäftsfreunden gleichmäßig gedient.

Die geschilderte Sachlage veranlaßte uns ferner, die in nicht geringen Beträgen von auswärts uns angebotenen Depositen abzulehnen, sofern nicht eine Verbindung mit den Betreffenden schon von früher her bestand.

Der Zuwachs auf dem Depositen-Conto ist also fast ausschließlich aus unserem Herzogthum gekommen und beläuft sich für 1884 auf rund 2 Millionen Mark. Der Gesamtbestand dieses Contos betrug am 31. Dezember 1884

Mark 22,938,692.88 gegen

20,962,522.23 am 31. Dezember 1883.

Von obigen Einlagen stehen am 31. Dezember 1884 Mark 21,238,000 = 92 1/10% auf halbjährige Kündigung.

Das schon im Jahre 1869 errichtete Check-Bureau erweitert alljährlich seinen Kundenkreis und Umsatz. Es werden z. B. 1109 offene Conten mit einem Bestande von Mark 681,000 geführt. Diese für eine Stadt von kaum 25,000 Einwohnern erhebliche Kundenzahl beweist, daß der Checkverkehr auch in Mittelstädten ohne größeren Handelsverkehr nicht bloß lebensfähig ist, sondern daß er sich bei richtiger Handhabung zu einem wirklichen Bedürfnis für weite Kreise ausgestalten kann.

Die Summe der im Herzogthum Oldenburg angelegten Fonds der Bank hat sich im Jahre 1884 von 7 3/10 Millionen Mark auf reichlich 9 Millionen Mark gehoben.

Eine besondere Pflege fand abermals, dem Charakter der Wirtschaftsbetriebe der oldenburgischen Bevölkerung entsprechend, die Ausbildung des Personalcredits für die Landwirtschaft und zwar nicht allein für größere, sondern namentlich auch für kleinere Betriebe. Für neue Darlehen mit den den Verhältnissen angemessenen Fristen wurden 5% franco Provision berechnet. Unter den 1843 inländischen Wechseln, welche sich am 31. December 1884 im Portefeuille der Bank befanden, lauteten:

581 Wechsel auf je 40 bis 300 Mark.

423 " " " 301 " 600 "

275 " " " 601 " 1000 "

267 " " " 1001 " 2.000 "

297 " " " über 2000 "

Das Hypothekengeschäft zeigte wenig Verkehr; die Bank bot vielfach vergeblich Geld zu 4% gegen pupillarische Landhypotheken im Herzogthum Oldenburg aus.

Ueber den Effectenverkehr, der einen Umsatz von reichlich 31 Millionen Mark aufweist, bemerkt die Direction, daß dabei nach wie vor fast nur festverzinsliche Anlagewerthe in Frage kommen. Bei der anhaltenden Courserhöhung für deutsche Werthe, als Reichsanleihe, Preussische und Oldenburgische Consols p. p. finden die höher verzinslichen fremden Renten vermehrte Nachfrage. Die Italienische Rente ist schon seit mehreren Jahren stark von der Kundschaft gekauft worden; im letzten Jahre haben auch die Russischen Staatsanleihen erheblich an Terrain gewonnen, seitdem nämlich die Königl. Preuss. Seehandlungs-Societät die Emission der 5% Russischen Anleihe von 1884 bewirkte. Nege Nachfrage begegnete ferner den 4% garantierten Salzkammerngutbahn-Prioritäten und neuerdings findet auch die 4% Ungarrente erhöhte Aufmerksamkeit. Das Reinerträgnis für 1884 auf dem Effectenconto beziffert sich auf 149,129 Mark. Der am 31. December 1884 im Besitz der Bank verbliebene Effectenstand ist im Jahresbericht genau unter Angabe der Bilanz-Course specificirt. Die Filialen in Brake, Jever und Wilhelmshaven haben befriedigende Resultate aufzuweisen.

Ein Verlust ist nur auf einem Conto im Betrage von 1217 Mark entstanden, während eine vor einigen Jahren verfügte Rückstellung für einen vermeintlich gefährdeten Ausstand im Belaufe von 15,000 Mark durch den Eingang des betreffenden Postens frei wurde. Die Anzahl der offenen Conten einschließlich der laufenden Bantscheine ist von 18667 im Jahre 1884 auf 20,374 gestiegen.

Mündlich erklärte in der Generalversammlung die Direction, daß von dem im Berichte aufgeführten Effectenbestande ein namhafter Theil mit gutem Nutzen veräußert worden sei und daß durch die anlässlich der politischen Spannung zwischen England und Rußland erfolgte Vertheuerung des Geldes auf den großen Geldmärkten auch eine vermehrte Einnahme auf dem Zinsenconto erhofft werden dürfte.

Zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke standen ca. 4700 Mark zur Verfügung.

Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, Rathsherr Schaefer, Rathsherr Koch und Präsidant Ruffrat, wurden wiedergewählt.

Die heutige Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank bestimmte von dem erzielten Reingewinn zu gemeinnützigen Zwecken folgende Beiträge:

Für den Diakonissen-Verein zu Oldenburg	Mk. 300.—
„ das Pius-Stift zu Oldenburg	300.—
„ das städtische Hospital zu Brake	300.—
„ den Elisabeth-Fonds zu Oldenburg	100.—
„ den Diakonissen-Verein zu Osterburg	100.—
„ den Verein für Krankenpflege zu Oldenburg	50.—
„ die Krankenpflegeanstalt zu Wildeshausen	200.—
„ das Krankenhaus zu Barfel	100.—
„ den Vaterländischen Frauenverein für die Gemeindefröiher zu Jever	100.—
„ die Dr. Müller-Benninga-Stiftung zu Barel	100.—
„ den Pestalozzi-Verein	300.—
„ den Oerberg Verein zu Cloppenburg	150.—
„ die Prediger-Weisen-Casse	150.—
„ die Stedinger Schiffer-Wittwen- und Waisen-Casse	100.—
zur Gründung einer Waisenanstalt zu Damme	100.—
für den Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden	100.—
„ den Gustav-Adolf-Verein	100.—
„ die Israelitische Wohlthätigkeits-Stiftung	100.—
„ die Arbeiterkolonie Danielsberg	150.—
„ die Herberge zur Heimath zu Oldenburg	150.—
„ die Herberge zur Heimath zu Wilhelmshaven	50.—
„ die Klein-Kinder-Bewahranstalt zu Oldenburg	150.—
„ die Klein-Kinder-Bewahranstalt zu Delmenhorst	75.—
Unterstützung behufs Speisung einiger armer katholischer Kinder in der Volksküche zu Oldenburg	50.—
Beihilfe zur Speisung armer Schulkinder zu Nastede in den Mittagspausen	50.—
Für den Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke	100.—
„ den Arbeiter-Bildungs-Verein zu Oldenburg	100.—
„ den Verein selbständiger Handwerker und Fabrikanten zu Jever	100.—
„ den Kaufmännischen Verein „Soll und Haben“ zu Oldenburg	50.—
„ die Volksbibliothek vor dem Heil-Geist-Thor zu Oldenburg	50.—
„ die Volksbibliothek zu Stollhamm	50.—
„ die Gemeindebibliothek zu Waddens	50.—
„ die Schulbibliothek der Volksschule zu Rodenkirchen	50.—
„ die Schulbibliothek zu Strüthausen	50.—
„ die Schulbibliothek zu Sillwarden	50.—
„ die Schulbibliothek zu Westrum	25.—
„ die katholische Schulacht zu Augustfehn zur Errichtung einer Volksbibliothek	50.—
„ die Schule zu Vardenfeth bei Warfeth zur Errichtung einer Schulbibliothek	50.—
„ die evang. Gemeinde Elisabethfehn zur Errichtung einer Volks- und Schulbibliothek	50.—
„ die Schule zu Edwarden zur Errichtung einer Bibliothek	50.—
Zur Errichtung einer Volksbibliothek zu Gatten	50.—
Für den Volksbildungsverein zu Delmenhorst zur Vervollständigung seiner Bibliothek	50.—
„ die Elementarschule zu Lohne zur Anschaffung eines Harmoniums	50.—
„ die Schule zu Stollhamm zur Anschaffung eines Harmoniums	50.—
„ Einrichtung einer Kaffeeschänke zu Brake	50.—

Kutschke II. zur Bismarckfeier.

Met. Es brauß ein Ruf x.

So laßt uns heut' mit Donnerton
Des Deutschlands größtem Heldejohn
Bringen unsern Glückwunsch dar
Zu dem neuen Lebensjahr.
;: Es lebe hoch das deutsche Reich,
Ein zweites kommt ihm nimmer gleich. ;:

Das Deutschland, das man einst verlacht,
Er hat zu Ehren es gebracht,
Es wird, wie es sich gebührt,
Ueberall jetzt respectirt.
.: Es lebe hoch &c. .:

Ja, auf dem ganzen Continent
Deutschland man stets mit Achtung nennt,
Selbst in dem heißen Afrika
Weht die deutsche Flagge ja.
.: Es lebe hoch &c. .:

Selbst England buhlt um Deutschlands Gunst,
Und das verdankt man seiner Kunst,
Der als der größte Diplomat
Die ganze Welt am Bande hat.
.: Es lebe hoch &c. .:

Auch Frankreich selbst, es legt klein bei,
Denn dort verstummt schon das Geschrei,
Da es ja fürchtet auf der Welt
Fürst Bismarck, unsern großen Held.
.: Es lebe hoch &c. .:

Ihm, welcher Deutschland über Nacht
So groß und mächtig hat gemacht,
Licht bringen uns beim Gläserklang
Heut' unsern allerbesten Dank.
.: Es lebe hoch &c. .:

Wenn unser Kanzler lange Zeit,
Uns stets zum Schuß, dem Feind zum Neid
In der Hand die Zügel hält,
Ist's um Deutschland gut bestellt.
.: Es lebe hoch &c. .:

Und hätte Frankreich solchen Mann,
Den es gar nicht aufweisen kann,
Es würde machen einen Putsch,
Elsaß-Lothringen wär' dann futsch.
.: Es lebe hoch &c. .:

Nun schenket Eure Gläser voll,
Der große Kanzler leben soll,
Ihm, der Deutschland groß gemacht,
Werd' ein donnernd Hoch gebracht.
.: Es lebe hoch &c. .:

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursverzeichn.		
vom 2. April 1885. gekauft verkauft		
4 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	104,30 104 85
4 1/2%	Oldenburgische Consols	108 104
Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4% höher.)		
4 1/2%	Stollhammer und Butjadinger Anleihe	100,25 —
4 1/2%	Feverische Anleihe	100 25 —
4 1/2%	Bareler Anleihe	100,25 —
4 1/2%	Dammer Anleihe	103,25 —
4 1/2%	Wildeshauser Anleihe (Stücke à 100.—)	100,25 —
4 1/2%	Brater Sielachs-Anleihe	100,25 —
4 1/2%	Oldenburger Stadt-Anleihe	100,25 —
4 1/2%	Obersteiner Stadt-Anleihe	100,25 —
4 1/2%	Wiesbadener Stadt-Anleihe	101 50 102 50
3 1/2%	Landschaftliche Central-Pfandbriefe	102 102 55
3 1/2%	Oldenb. Prämien-Anleihe per Stück in Mk.	150 151
4 1/2%	Eutin-Libeder Prior.-Obligationen	101. —
3 1/2%	Hamburger Staatsrente	97,40 97 95
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	104 104 55
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe	104 —
5 1/2%	Italienische Rente Stücke von 10000 Fr.	95 95 96 50
5 1/2%	do do (Stücke von 4000, 1000 und 500 Fr.)	96 05 96 75
5 1/2%	Russische Anleihe von 1884	94 10 94 65
4 1/2%	Salzammergut-Prioritäten, garantirt	96 95 97 50
4 1/2%	Halberstadt-Blankenburger Prioritäten	99 70 100,25
4 1/2%	Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1878 (Stücke v. 600 u. 300 Mk. im Verk. 1/4% höher)	97 20 97 75
4 1/2%	Pfandbriefe der Rhein.-Hypoth.-Bank	100, 104.
4 1/2%	Pfandbr. v. Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	98 45 99.
4 1/2%	do. Preuss. Bod. Credit	99,2 99 75
5 1/2%	Preuss.-Prioritäten	100,25 101 25
4 1/2%	Norddeutsche Lloyd-Prioritäten	98 45 99
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Actien		
[Vollgez. Actie à 300 Mk. 4 1/2% Z. v. 1. Jan. 1885]		
	Oldenburgische Landesbank-Actien	142 —
	(40% Einzahlung und 5% Zinsen vom 31. Dec. 1884)	
	Oldenburger Eisenbahn-Actien (Augusthehn)	— 87
	(4% Zins vom 1. Juli 1884)	
	Oldenb. Portug. Dampfschiff-Neb.-Actien.	— —
	(4% Zins v. 1. Januar 1885.)	
	Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	— —
	Weschsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169 10 169 90
	" " " " " " " " 1 Ffr. " "	20,40 20,50
	" " " " " " " " 1 Doll. " "	4,18 4,24
	Holländ. " " " " " " " " für 10 Gld.	16 50

Anzeigen.

Heinr. Hallerstedt

20 Mottenstraße 20
empfiehlt

Reisekoffer	Brieftaschen,
Handkoffer,	Banknotentaschen,
Damentaschen,	Plaidriemen,
Reisetaschen,	Tornister,
Cigarrentaschen,	Büchertaschen.

Portemonnaies

und

Hosenträger

in großartiger Auswahl zu den verschiedensten Preisen
Heinr. Hallerstedt.

Oldenburg. **H. Hitzegrad.** Wilhelmshaven.
En gros & en detail.

Großer Ausverkauf!

Für Confirmanden.

Weisse Schultertücher von 80 Pf. an bis zu den feinsten.
Taschentücher mit Stickerei n. Spitzen von 35 Pf. an.
Rüschen und Schleifen von 10 Pf. an.
Weisseidene Shawls und Tücher von 40 Pf. an.
Chemisettes von 15 Pf. an.
Shlipse, 3 Stück für 20 Pf.
Hosenträger von 25 Pf. an.
Glacehandschuhe, weiß, schwarz und couleur, von 1 Mk. an.
dito schwarz mit Schnürer von 1 Mk. 50 Pf. an.
Corsetts von 65 Pf. an.
Panzer-Kössel-Corsetts von 90 Pf. an.

Stickereien :

Gestickte Schuhe von 70 Pf. an.
Rückenissen von 1 Mk. 40 Pf. an.
Eckborden von 2 Mk. 50 Pf. an.
Stuhlreifen und Teppiche.
Aeltere Stickereien zu jedem annehmbaren Preise.
Jephyr- und Cassowolle zu Einkaufspreisen.
Zu Stickereien eingerichtete Holzwaaren, als: Garderobehalter, Zeitungsmappen, Schlüsselhalter.

Regenschirme in Zanella von 1 Mk. bis 5 Mk. 50 Pf., in Seide von 5 bis 10 Mk.
Gelegenheitskauf in Damen- und Kinder-Sonnenschirmen.
Sonnenschirme für Herren von 1 Mk. 25 Pf.
Blumen in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Ein großer Posten Mohairtücher von 10 Pf. an.

Kurzwaaren :

Maschinengarn, 200 Yarb, per Dgd. 1 Mk.
Kollgarn, 5 Stück 50 Pf.
Knäuelgarn und Garn, 4 Stück 10 Pf.
Nähnadeln mit runden Augen, 100 Stück 15 Pf.,
do. mit langen Augen, 100 Stück 25 Pf.
Haarnadeln, 6 Packete 10 Pf.
Stopfnadeln, 20 Stück 10 Pf.
Fingerhüte, 4 Stück 10 Pf.
Corsettslangen, 4 Paar 10 Pf.
Hemdenknöpfe, 4 Duzend 20 Pf.
Stofflihe, 7 Meter 15 Pf.
Sunes und weisses Band, 4 Stück 20 Pf.
Glycerin- und Mandelseife, 3 Stück 20 Pf.
Große Adlerseife, 3 Stück 50 Pf.
Abfallseife, per Pfund 45 Pf.
Wollene und baumwollene Gesundheitsjacken für Herren und Damen, von 90 Pf. an.
Herren- und Damenhosen von 50 Pf. an.
Kinderhosen von 30 Pf. an.
Damenröcke von 1 Mk. 20 Pf. an.
Arbeitshemden von 90 Pf. an.
Strümpfe in allen Größen von 15 Pf. an.
Wollene Strickgarne von 1 Mk. 80 Pf. an.
Silz- und Warpröcke von 1 Mk. 75 Pf. an.
Kragen, leinene, für Herren u. Damen, per Dgd. 3 Mk.
Manscheltenhemden von 2 Mk. 40 Pf. an.
Damenhemden von 1 Mk. an.
Kinderhemden von 25 Pf. an.
Beinkleider mit Trimmung, für Kinder, von 50 Pf. an, do. für Damen von 1 Mk. 20 Pf. an.
Kinderlächchen von 10 Pf. an.
Kinderkragen, 3 Stück 20 Pf.
Große Ausw. in Schweizer Stickereien, mit 25% Rab.

Oldenburg **H. Hitzegrad.** Wilhelmshaven.

Reichs-Versicherungsbank in Bremen.

Versicherungs-Gesellschaft a. G.

[Errichtet zu Bremen im Jahre 1880.]

Die Bank übernimmt :

1. Die Versicherung von Leibrenten.

2. Braut- und Wehrdienst-Aussteuer-Versicherungen bis zur Höhe von zehntausend Mark. In die Braut- und Wehrdienst-Aussteuer-Abtheilungen werden nur Kinder aufgenommen, die das

5. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Auszahlung des Versicherungs-Capitals erfolgt :

a) in der Braut-Aussteuer-Abtheilung bei der Verehelichung der Versicherten, oder — im Falle der Nicht-Verheirathung — bei erreichtem 50. Lebensjahr. Auf Wunsch wird bei erreichtem 50. Lebensjahre die Versicherung in eine lebenslängliche Rente umgewandelt.

Mit erreichtem 45. Lebensjahre hören alle ferneren Prämienzahlungen auf; auch können die bis dahin geleisteten Zahlungen zurückverlangt werden, — womit die Versicherung erlischt.

b) in der Wehrdienst-Aussteuer-Abtheilung bei Aushebung des Versicherten in den activen Dienst des deutschen Heeres oder der deutschen Flotte.

Für die bis zum 23. Lebensjahre nicht Ausgehobenen werden die bis dahin geleisteten Prämien zurückgezahlt.

Sämmtliche Interessenten participiren am Gewinn der Bank.

Nähere Auskunft franco durch sämmtliche Bank-Agenturen.

General-Agentur Oldenburg.

R. Bohlen, Generalbevollmächtigter,

Lindenstraße 26b

Markt 10.

D. Hoting.

Sänfingstr. 3.

„Grosser Ausverkauf“.

Derselbe bietet Gelegenheit zu äußerst billigen Einkäufen, Möbeln aller Art, Wagg., Rußb., polirt und lackirt.

Polsterwaaren.
Spiegel, Gardinenbogen, Kofetten &c. &c.

Oldenburger Sterbecasse a. G.

in Oldenburg.

Bureau: Kurwickstrasse Nr. 9.

Die Gesellschaft gewährt den Mitgliedern ein im Laufe von 16 Jahren von 150 Mk. bis 999 Mk. steigendes Sterbegeld gegen mäßige Beiträge.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden am Bureau oder von den Agenten entgegengenommen.
Die Direktion.